

Fokusregion Saalfeld-Rudolstadt

Innovatives Kooperationsnetzwerk für demokratische Teilhabe
und regionale Entwicklung

1. Einführung

Deutschland steht vor tiefgreifenden gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Herausforderungen. Die Nachwirkungen der Corona-Pandemie, der Ukraine-Krieg, Inflation und wirtschaftliche Unsicherheiten überlagern langfristige Veränderungsprozesse und verstärken die Komplexität des Wandels. Bürgerinnen und Bürger erleben diese Entwicklungen hautnah, oft ohne klare Orientierung. Die Folge: Unsicherheit, Vertrauensverlust in politische Institutionen und ein steigender Bedarf an regional verankerten, demokratischen Lösungsansätzen.

Parallel dazu zeigt sich ein zunehmender Zerfall des sozialen Zusammenhalts. Gesellschaftliche Spaltungen vertiefen sich, während gemeinsame Werte und Narrative schwächer werden. Polarisierung und Desinformation verstärken das Gefühl der Entfremdung, insbesondere in Regionen, die von wirtschaftlichem Strukturwandel und demografischen Veränderungen betroffen sind. Der Rückgang zivilgesellschaftlichen Engagements und die Abnahme des Vertrauens in Medien und Institutionen gefährden die demokratische Kultur und erschweren den Dialog zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen. Um diesen Entwicklungen entgegenzuwirken, sind gezielte Maßnahmen erforderlich, die Begegnung, Verständigung und Mitgestaltung fördern.

Die Fokusregion stellt sich diesen Herausforderungen. Als peripher geprägter Raum bedarf es gezielter Impulse, um langfristige Perspektiven für wirtschaftliche, gesellschaftliche und demokratische Entwicklung zu schaffen. Unser Ansatz: Demokratische Resilienz durch ein starkes Netzwerk und innovative Projekte. Dabei setzen wir in den nächsten zehn Jahren auf zwei zentrale Handlungsansätze:

- **Demokratiepotenziale identifizieren & nutzbar machen:** Welche bestehenden und neuen Formen demokratischer Teilhabe stärken die Region? Wie lassen sich diese wissenschaftlich fundiert aufbereiten und für lokale Akteure nutzbar machen?
- **Zivilgesellschaft fördern & aktiv einbinden:** Entwicklung und Erprobung konkreter Instrumente, um Bürger:innen in Entscheidungsprozesse einzubeziehen und so nachhaltige Strukturen für demokratische Teilhabe zu schaffen.

Um die Fokusregion nachhaltig zu stärken, braucht es ein klares Profil und eine enge Zusammenarbeit verschiedener Akteure. Deshalb vernetzen wir gezielt Verwaltung, Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft mit sozialen und kulturellen Initiativen. Gemeinsam bündeln wir Kompetenzen, entwickeln innovative Lösungen und schaffen nachhaltige Strukturen für demokratische Teilhabe.

Das Gesamtprojekt bildet den strategischen Rahmen, in den sich verschiedene Einzelprojekte gezielt einfügen. Diese Projekte greifen zentrale Herausforderungen der Region auf und tragen mit spezifischen Ansätzen zur Stärkung der demokratischen Resilienz, des sozialen Zusammenhalts und der wirtschaftlichen Entwicklung bei. Durch ihre thematische Vielfalt und enge Vernetzung ergänzen sie sich gegenseitig und schaffen nachhaltige Synergien.

Jedes Einzelprojekt greift zentrale Aspekte des gesellschaftlichen Wandels auf – von politischer Bildung und zivilgesellschaftlichem Engagement bis hin zu regionaler Wirtschaftsförderung und neuen Dialogformaten.

- **Projekt 1 | Roter Faden**
FC Saalfeld e. V.
Förderung des demokratischen Miteinanders und sozialer Vernetzung im FC Saalfeld, einem Amateursportverein mit 300 Mitgliedern.
- **Projekt 2 | Unternehmensallianz/Campus Saalfeld**
SaaleWirtschaft e. V. | Bildungszentrum Saalfeld GmbH | IGZ GmbH
Vernetzung von Unternehmen, Bildungseinrichtungen und Studierenden für eine starke Hochschulbildung und Fachkräftebindung in der Region.
- **Projekt 3 | Blended Learning**
Bildungszentrum Saalfeld GmbH
Digitale Bildungskonzepte für Berufsschulen, um den Herausforderungen des demografischen Wandels und der Zentralisierung zu begegnen.
- **Projekt 4 | Saalfelder Produktionsschule**
Bildungszentrum Saalfeld GmbH
Neue Perspektiven für junge Menschen ohne Schulabschluss oder Ausbildung durch praxisnahe Qualifizierung und Integration.
- **Projekt 5 | Werkhaus Quartier „Alte Kaserne“**
Stadtverwaltung Saalfeld
Ein Stadtteilprojekt für aktive Mitgestaltung, Bildung und nachhaltiges Handeln durch Partizipation, Empowerment und gemeinsames Lernen.
- **Projekt 6 | Zukunftsenergie**
SaaleWirtschaft e. V.
Das Projekt fördert nachhaltige Energiekonzepte, schafft Bewusstsein für erneuerbare Energien und stärkt die Gemeinschaft durch transparente Entscheidungsprozesse.

Die Einzelprojekte sind vielfältig und greifen unterschiedliche gesellschaftliche, wirtschaftliche und demokratische Herausforderungen auf. Sie lassen sich den drei zentralen Säulen für eine starke und zukunftsfähige Region zuordnen:

- **Demokratie stärken und Beteiligung fördern**
Bildung, Dialog, politische Bildung, Jugendarbeit und niedrigschwellige Teilnehmungsformate für eine starke demokratische Kultur.
- **Wirtschaftliche Nachhaltigkeit und regionale Entwicklung**
Förderung wirtschaftlicher Stabilität, innovative Geschäftsmodelle, soziale Unternehmen und nachhaltige Wirtschaftskreisläufe.
- **Urbanen und ländlichen Wandel mitgestalten**
Bürgerbeteiligung in Stadt- und Regionalentwicklung, soziale Integration, Quartiersmanagement und zukunftsfähige Mobilitätskonzepte.

Durch die enge Verzahnung dieser Bereiche entstehen tragfähige Netzwerke und neue Lösungsansätze, die direkte Wirkung für die Region entfalten. Die Fokusregion lebt von Mitgestaltung und Vernetzung. Unsere Projekte setzen gezielt auf die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern, um Themen wie Umwelt- und Klimaschutz, Generationengerechtigkeit, Digitalisierung und gesellschaftlichen Zusammenhalt aktiv voranzutreiben. So entsteht eine regionale Demokratie mit Zukunft – partizipativ, innovativ und nachhaltig.

Die Netzwerkstruktur und die nachfolgende Identifikation von relevanten Fallbeispielen soll durch nachfolgende Zielfragen gesteuert werden:

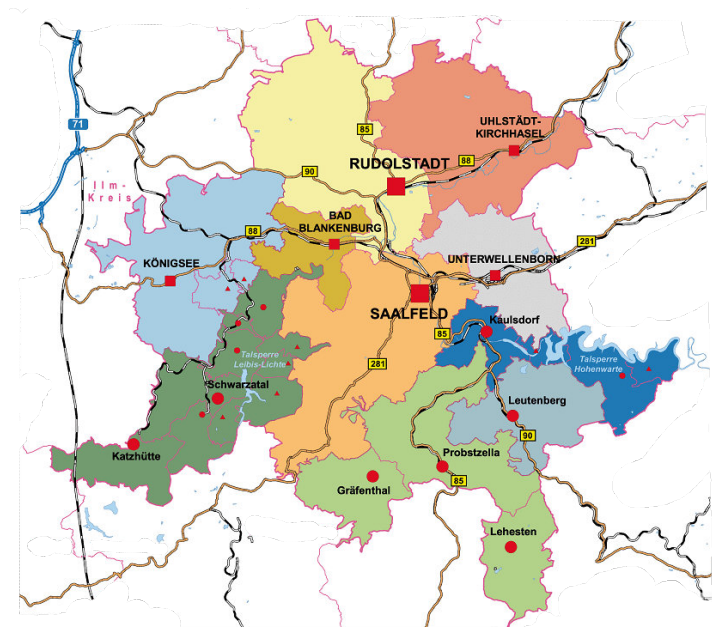
- Wie wird „Demokratiefähigkeit“ für die Praxis vor Ort operationalisiert?
- Welche Akteure und welche Art ihres Zusammenwirkens prägen das aktuelle Demokratieökosystem?
- Welche institutionellen, soziodemographischen, politischen sowie kulturellen Rahmenbedingungen begünstigen oder hemmen die „lokale Demokratie“?
- Welche Merkmale des regionalen Demokratieökosystem wirken stark auf die regionale Innovationsfähigkeit?
- Welche Faktoren beeinflussen die Demokratiefähigkeit der Fokusregion?
- Welche spezifischen Herausforderungen erfordern besondere Strategien und Instrumente, um die Demokratiefähigkeit nachhaltig zu stärken?



2. Ausgangslage Fokusregion

Im Betrachtungszeitraum 2010 bis 2021 ist ein eindeutiger kontinuierlicher Rückgang der Bevölkerung im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt zu verzeichnen. Bevölkerungsanstiege oder Stagnationen sind im Betrachtungszeitraum nicht zu erkennen, allerdings ist aktuell ein Anstieg der Bevölkerung zu verzeichnen, der auf die Flüchtlingsbewegung aus der Ukraine zurückzuführen ist. Dies ist ein bundesweiter Trend und gilt demzufolge auch für die anderen Landkreise. Der höchste Stand der Bevölkerung lag im Jahr 2010 bei insgesamt 117.582 Personen und der Niedrigste im Jahr 2021 bei insgesamt 101.550 Personen. Hieraus lässt sich ein Rückgang von 16.032 Personen bzw. 13,63 % verzeichnen, der auch darin begründet ist, dass es im Jahr 2019 Gemeindeübertritte in Nachbargebietskörperschaften gab.

Die Akteure wollen die Fokusregion zu einer Modellregion für eine kommunale Innovationskultur entwickeln. Ziel ist ein ganzheitliches und übertragbares Innovationskonzept für eine attraktive Lebenswelt in der Region. Trotz aller Freiwilligkeit ist aber eine verlässliche Zusammenarbeit schlussendlich die Grundlage eines erfolgreichen Netzwerks. Die Akteure eint ein gemeinsamer Wertekanon im Kontext einer flexiblen Arbeitsinfrastruktur. Die Netzwerkakteure legen Ziele, Aufgaben, Beiträge sowie Absprachen zur Art und Weise ihrer Zusammenarbeit fest bzw. verständigen sich regelmäßig dazu. Der Vorteil: Ein breites Basisverständnis über Ziele, Aufgaben und Lösungsstrategien im Netzwerk bei gleichzeitiger Wahrung der institutionellen Eigenständigkeit.



Entwicklung Einwohnerzahl

1994: 140.112
 2023: 101.044
 2035: 86.037 (Prognose)

Kommunale Struktur

6 Städte
 3 selbstständige Gemeinden
 2 Verwaltungsgemeinschaften

Entwicklung Durchschnittsalter

1990: 38,8 Jahre
 2021: 49,9 Jahre
 2042: 51,3 Jahre (Prognose)

Entwicklung Bevölkerung im erwerbstätigen Alter

2010 bis 2030: - 33.923 Personen
 (-43,8 %) (Prognose)

3. Zielsetzung und Wirkungsziele

Das Projekt verfolgt das übergeordnete Ziel, die demokratische Zivilgesellschaft in Ostdeutschland nachhaltig und strukturell zu stärken. Dafür soll ein Kooperationsnetzwerk geschaffen werden, das langfristige Partnerschaften zwischen Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Verwaltung fördert und innovative Ansätze für mehr demokratische Teilhabe entwickelt.

Herausforderungen und Handlungsbedarf

Die Region steht vor vielfältigen Herausforderungen, die die demokratische Kultur und gesellschaftliche Teilhabe beeinträchtigen:

- **Demographischer Wandel & Abwanderung:** Die schrumpfende und alternde Bevölkerung erschwert die Nachwuchsgewinnung für zivilgesellschaftliches Engagement und demokratische Prozesse.
- **Politikverdrossenheit & Extremismus:** Ein geringes Vertrauen in politische Institutionen erhöht die Anfälligkeit für Populismus und demokratiefeindliche Strömungen.
- **Wirtschaftliche Strukturen:** Eine hohe Abhängigkeit von wenigen Arbeitgebern, geringe Innovationskraft und unzureichende Investitionen in Bildung und Zivilgesellschaft hemmen die regionale Entwicklung.
- **Infrastrukturelle Defizite:** Fehlende digitale und soziale Infrastruktur erschwert den Austausch und die Vernetzung von engagierten Akteuren.
- **Schwache zivilgesellschaftliche Netzwerke:** Viele Vereine, Initiativen und ehrenamtliche Strukturen sind unterfinanziert und haben begrenzte Reichweite.

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, verfolgt das Projekt fünf zentrale Wirkungsziele:

1. **Demokratische Partizipation stärken** – Förderung von Bürgerbeteiligung durch neue Dialogformate, niedrigschwellige Mitbestimmungsmöglichkeiten und digitale Partizipationsplattformen.
2. **Zivilgesellschaftliche Strukturen ausbauen** – Unterstützung und Vernetzung von Vereinen, Initiativen und ehrenamtlichen Akteuren durch gezielte Förderung und neue Kooperationsformate.
3. **Demokratische Resilienz fördern** – Stärkung von Medienkompetenz, politischer Bildung und demokratischen Werten, um Manipulation und Extremismus entgegenzuwirken.
4. **Wirtschaftliche Perspektiven verbessern** – Vernetzung von Unternehmen mit zivilgesellschaftlichen Akteuren zur Stärkung der regionalen Wirtschaft und sozialer Innovationen.
5. **Junge Menschen in der Region halten** – Bildung, Ausbildung und Freizeitangebote attraktiver gestalten, um Abwanderung zu reduzieren.

Zusätzlich setzt das Projekt auf zwei Querschnittsziele:

- **Pluralität und Vielfalt fördern** – Bewusstsein für individuelle, soziale, kulturelle und wirtschaftliche Diversität stärken.
- **Lebensumfeld erhalten und entwickeln** – Soziale Treffpunkte, urbane Kultur, Nachtleben und kreative Räume schaffen, um eine offene und lebendige Gesellschaft zu fördern.

Das Gesamtprojekt dient als koordinierender Überbau, unter dem verschiedene konkrete Einzelprojekte gebündelt und strategisch weiterentwickelt werden. Es schafft eine zentrale Steuerung, die den Austausch zwischen den beteiligten Akteuren erleichtert, Synergien nutzt und neue Projekte gezielt auf den Weg bringt.

Das Netzwerk arbeitet zielgerichtet und effizient, um konkrete Herausforderungen in der Region anzugehen. Eine zentrale Koordination stellt sicher, dass alle Beteiligten miteinander vernetzt sind und sich gegenseitig unterstützen. Dafür gibt es feste Ansprechpartner, die als zentrale Anlaufstellen fungieren, koordinieren und begleiten. Diese Personen übernehmen essenzielle Aufgaben – beispielsweise als Scouts, die bei der Jobvermittlung, Wohnungsvermittlung oder sozialen Integration helfen. Durch diese strukturierte Steuerung werden nicht nur bestehende Projekte optimal verknüpft, sondern auch neue Initiativen gezielt weiterentwickelt und Fördermöglichkeiten effizient gebündelt.

Bereits jetzt sind mehrere Projekte aktiv, für die Förderer gesucht werden, während parallel neue Vorhaben in den Startlöchern stehen. Das Projekt ist so konzipiert, dass es kontinuierlich wachsen kann und immer mehr Partner aus Wirtschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft einbindet. Dadurch entsteht ein skalierbares Modell, das langfristig tragfähige Strukturen für demokratische Teilhabe und wirtschaftliche Entwicklung in der Region schafft. Die enge Verzahnung von bestehenden und künftigen Projekten gewährleistet eine nachhaltige Wirkung und sorgt dafür, dass Lösungen nicht nur punktuell, sondern strukturell greifen.

4. Strategische Bedeutung

Das Gesamtprojekt ist von zentraler strategischer Bedeutung für die nachhaltige Entwicklung der Region, da es die Verbindung zwischen Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Verwaltung stärkt und damit die Grundlagen für eine widerstandsfähige demokratische Kultur legt. In einer Zeit, in der demokratische Werte unter Druck stehen und gesellschaftliche Spaltungen zunehmen, ist es essenziell, stabile Netzwerke zu schaffen, die Bürgerbeteiligung fördern, wirtschaftliche Perspektiven verbessern und gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken. Das Projekt setzt genau hier an: Es schafft eine übergreifende Struktur, die bestehende Initiativen vernetzt, neue Projekte ermöglicht und langfristige Zusammenarbeit institutionalisiert.

Um diese Ziele zu erreichen, setzt das Projekt auf mehrere zentrale Handlungsansätze. Einer der wichtigsten Hebel ist die **Schaffung von Beteiligungs- und Dialogräumen**, in denen Bürgerinnen und Bürger aktiv in Entscheidungsprozesse eingebunden werden. Durch innovative Formate wie digitale Partizipationsplattformen, Bürgerversammlungen und themenspezifische Workshops wird die Mitgestaltung auf lokaler Ebene gestärkt.

Gleichzeitig wird durch gezielte **Förderung zivilgesellschaftlicher Initiativen** die Basis für ein lebendiges demokratisches Engagement geschaffen. Vereine, Ehrenamtliche und soziale Projekte erhalten finanzielle Unterstützung, organisatorische Hilfestellung und Vernetzungsmöglichkeiten, um ihre Wirkung zu maximieren.

Ein weiterer zentraler Handlungsansatz ist die **Verknüpfung von Demokratie und Wirtschaft**. Unternehmen spielen eine Schlüsselrolle in der regionalen Entwicklung, sowohl als Arbeitgeber als auch als gesellschaftliche Akteure. Das Projekt fördert die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Zivilgesellschaft, indem es neue Modelle der Kooperation entwickelt, die soziale Verantwortung und wirtschaftliche Innovation miteinander verbinden. Dies reicht von unternehmensinternen Mitbestimmungsformaten über gemeinsame Bildungsprojekte bis hin zur Förderung sozialunternehmerischer Initiativen.

Darüber hinaus setzt das Projekt auf den Ausbau der **sozialen und digitalen Infrastruktur**. Begegnungsorte wie Bürgerzentren, Co-Working-Spaces und Kulturprojekte tragen dazu bei, dass Menschen sich austauschen, vernetzen und gemeinsam an der Zukunft ihrer Region arbeiten können. Gleichzeitig wird die Digitalisierung gezielt genutzt, um Partizipation zu erleichtern, Informationszugänge zu verbessern und innovative Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen zu entwickeln.

Die strategische Bedeutung des Projekts liegt somit nicht nur in der kurzfristigen Umsetzung einzelner Maßnahmen, sondern vor allem in der nachhaltigen Stärkung demokratischer Strukturen. Durch gezielte Handlungsansätze, die Bürgerbeteiligung, wirtschaftliche Kooperation und soziale Innovation miteinander verbinden, entsteht ein langfristig wirksames Modell, das als Blaupause für andere Regionen dienen kann.

Die Sicherstellung einer wohnortnahen, flexiblen Ausbildung trägt zur Fachkräftesicherung in Thüringen bei und verhindert, dass junge Menschen aufgrund mangelnder Bildungsperspektiven in andere Bundesländer abwandern. Gleichzeitig stärkt die Digitalisierung des Unterrichts die Innovationskraft der Region und eröffnet neue Möglichkeiten für die Weiterentwicklung der dualen Ausbildung.

5. Akteure und Strukturen im Netzwerk

Das Netzwerk vereint Akteure aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Verwaltung und Wissenschaft, um gemeinsam auf die wachsende gesellschaftliche Komplexität und Dynamik zu reagieren. Dabei steht der Demokratiediskurs im Mittelpunkt: Indem das Wissen vieler Beteiligter gebündelt und für die Gestaltung einer demokratischen Lebenswelt vor Ort nutzbar gemacht wird, entstehen neue Impulse für eine nachhaltige Entwicklung. Ziel ist es, Strukturen zu schaffen, von denen alle profitieren und die langfristig eine lebendige, demokratische Kultur stärken.

Die Organisationsform des Netzwerks basiert auf klar definierten Governance-Strukturen, die sowohl etablierte als auch innovative Formen der Zusammenarbeit ermöglichen.

- **Etablierte Formen der Zusammenarbeit:** Hierbei handelt es sich um bewährte Methoden wie regelmäßige Treffen, Ausschüsse, Arbeitsgruppen oder feste Gremien, in denen Partner aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Verwaltung und Wissenschaft zusammenarbeiten. Diese Strukturen sorgen für Verlässlichkeit und Transparenz.
- **Innovative Formen der Zusammenarbeit:** Neben klassischen Strukturen setzt das Netzwerk auch auf neue, flexible und partizipative Ansätze. Dazu gehören z. B. digitale Beteiligungsplattformen, agile Arbeitsmethoden oder offene Dialogformate, die es ermöglichen, schneller auf gesellschaftliche Entwicklungen zu reagieren und mehr Menschen einzubinden.

Das schafft einen offenen Raum für Dialog, Ideen und gemeinsames Handeln, in dem mentale Barrieren abgebaut und versteckte Hindernisse überwunden werden können. Durch eine flexible und dynamische Herangehensweise bleibt das Netzwerk anpassungsfähig und kann auf neue gesellschaftliche Herausforderungen reagieren. Die geschaffenen Freiräume fördern eine neue Innovationskultur, die nachhaltige Lösungen für die regionale Entwicklung ermöglicht.

Ein zentraler Erfolgsfaktor ist die Beteiligung aller relevanten Akteure. Durch eine gezielte Ansprache unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen wird sichergestellt, dass vielfältige Perspektiven in den Entwicklungsprozess einfließen und möglichst viele Menschen aktiv eingebunden werden. Parallel dazu müssen arbeitsfähige Strukturen für das Netzwerk entwickelt und umgesetzt werden. Diese Strukturen gewährleisten eine effiziente Koordination, klare Verantwortlichkeiten und eine reibungslose Zusammenarbeit zwischen den Partnern.

Damit das Netzwerk langfristig wirksam bleibt, wird die Netzwerkarbeit als flexibler Strategieprozess angelegt. Anstatt starren Vorgaben zu folgen, orientiert sich das Netzwerk an den aktuellen Bedürfnissen der Region und passt sich kontinuierlich an neue Herausforderungen an. Eine zentrale Rolle spielt dabei die Kommunikation, die als Kernaufgabe des Netzwerks verstanden wird. Transparenz, regelmäßiger Austausch und eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit sorgen dafür, dass die entwickelten Ansätze sichtbar werden, Vertrauen geschaffen und neue Partner gewonnen werden können.

Mit dieser Struktur gelingt es dem Netzwerk, passgenaue Lösungen zu entwickeln und die lokale Entwicklung aktiv zu unterstützen. Die enge Zusammenarbeit verschiedener Akteure ermöglicht es, Synergien zu nutzen, gesellschaftliche Innovationen voranzutreiben und die Demokratie als gemeinsames, lebendiges Gestaltungsprojekt zu verstehen.

6. Projektansatz und Umsetzung

Die Umsetzung dieses übergeordneten Projekts ist als langfristiger Prozess angelegt, in den sich die verschiedenen Einzelprojekte thematisch und strukturell einfügen. Über einen längeren Zeithorizont hinweg werden nachhaltige Strukturen geschaffen, die demokratische Teilhabe stärken und regionale Entwicklungspotenziale aktivieren.

Ein wesentlicher Bestandteil der inhaltlichen Arbeit ist die kritische Auseinandersetzung mit regionalen Konzepten für Nachhaltigkeit, Generationenwandel und lokale Identität. Dabei geht es nicht nur darum, bestehende Strategien zu analysieren, sondern auch darum, neue Ansätze zu entwickeln, die eine nachhaltige und zukunftsfähige Gestaltung der Region ermöglichen. Ergänzend dazu stehen lokale Klima- und Energiekonzepte im Fokus, die langfristig zur ökologischen und sozialen Stabilität beitragen sollen. Diese Themen fließen direkt in die Gestaltung von urbanen wie ländlichen Arbeits- und Lebensräumen ein, wodurch eine enge inhaltliche und kommunikative Verzahnung zwischen den verschiedenen Projekten entsteht.

Die operative Leitung und Koordination des Gesamtprojekts liegt beim Netzwerk und der zentralen Koordinierungsstelle. Diese übernimmt die Steuerung der Projektprozesse, sorgt für den Austausch zwischen den Akteuren und stellt sicher, dass die definierten Ziele erreicht werden. Zur strategischen Weiterentwicklung kann ein Beirat eingerichtet werden, der beratend bei der Projektauswahl und thematischen Schwerpunktsetzung unterstützt. Dadurch wird gewährleistet, dass die Umsetzung nicht nur effizient, sondern auch zukunftsorientiert erfolgt.

Im Mittelpunkt aller Maßnahmen steht die Stärkung demokratischer Strukturen, die sich auf unterschiedlichen Ebenen entfaltet. Die Idee der „Demokratie im Quartier“ bringt Mitbestimmung direkt in die Lebenswelten der Menschen – sei es durch die aktive Beteiligung junger Menschen, den Dialog mit der Wirtschaft oder durch digitale Teilhabeformate, die neue Formen der Partizipation ermöglichen. Durch die enge Verzahnung von Wirtschaft, Jugend, Zivilgesellschaft und digitalen Prozessen wird Demokratie nicht nur theoretisch gedacht, sondern als integraler Bestandteil des gesellschaftlichen Zusammenlebens erlebbar gemacht.

Langfristig verfolgt das Projekt das Ziel, Demokratie aktiv zu stärken und erlebbar zu machen. Neue Ansätze für Bürgerbeteiligung, nachhaltige Wirtschaftsmodelle und digitale Mitbestimmung sollen dazu beitragen, demokratische Werte im Alltag zu verankern und an die Herausforderungen einer sich wandelnden Gesellschaft anzupassen. Die Umsetzung dieser Vision erfordert einen kontinuierlichen Prozess des Lernens, der Anpassung und der Vernetzung – ein Prozess, der durch dieses Projekt langfristig strukturell gefestigt wird.

7. Demokratische Wirkung, Nachhaltigkeit und Verstetigung

Das Gesamtprojekt ist ein entscheidender Schritt für die langfristige Stärkung der Region, denn eine lebendige Demokratie und eine widerstandsfähige Zivilgesellschaft entstehen nicht von selbst – sie müssen aktiv gestaltet und dauerhaft gefördert werden. Nachhaltigkeit bedeutet in diesem Kontext mehr als die Umsetzung einzelner Maßnahmen. Es geht darum, tragfähige Strukturen zu schaffen, die über Projektlaufzeiten hinaus bestehen, und die Beteiligungskultur in der Region tief zu verankern.

Eine nachhaltige demokratische Entwicklung kann nur gelingen, wenn möglichst viele Menschen aktiv daran mitwirken. Demokratie lebt von Beteiligung, von offenen Diskursen und von dem Gefühl, gehört und ernst genommen zu werden. Genau hier setzt das Projekt an: Es schafft Räume für Dialog, ermöglicht neue Formen der Mitbestimmung und stärkt das Vertrauen in demokratische Prozesse. Kommunikation und Wertschätzung sind dabei zentrale Bausteine. Bürgerinnen und Bürger müssen erleben, dass ihre Meinung zählt, dass sie in Entscheidungsprozesse einbezogen werden und dass ihr Engagement sichtbare Wirkung entfaltet.

Um diese Entwicklung langfristig zu sichern, ist eine enge Vernetzung zwischen Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Verwaltung und Wissenschaft erforderlich. Erst durch die Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteure können nachhaltige Lösungen entstehen, die die gesamte Region voranbringen. Nur als Gemeinschaft können wir die Herausforderungen bewältigen und eine Zukunft gestalten, in der demokratische Teilhabe, soziale Gerechtigkeit und wirtschaftliche Entwicklung Hand in Hand gehen.

Das Projekt setzt daher gezielt auf Strukturen, die über die unmittelbare Laufzeit hinaus Bestand haben. Durch kontinuierliche Kommunikation, transparente Entscheidungsprozesse und eine aktive Einbindung der Bevölkerung wird sichergestellt, dass die aufgebauten Netzwerke nicht nur kurzfristige Impulse liefern, sondern langfristig als tragende Säulen der regionalen Entwicklung bestehen bleiben. Die Verstetigung des Projekts bedeutet, dass aus einzelnen Initiativen eine dauerhafte Bewegung entsteht – eine Bewegung, die Demokratie als lebendigen Prozess versteht und die Menschen vor Ort dazu befähigt, ihre Region aktiv mitzugestalten.

8. Finanzierung und Ressourcen

Damit das Gesamtprojekt langfristig wirksam sein kann, benötigt es eine stabile und nachhaltige finanzielle Grundlage. Die Finanzierung ist daher nicht nur auf kurzfristige Fördermittel ausgelegt, sondern verfolgt einen mehrdimensionalen Ansatz, der finanzielle Unabhängigkeit und Verstetigung ermöglicht.

Ein wichtiger Bestandteil der Finanzierung ist die Nutzung von EU-Programmen und nationalen Fördertöpfen, darunter Förderinstrumente wie Horizon Europe oder weitere europäische und nationale Programme, die gezielt zur Unterstützung gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Transformationsprozesse beitragen. Gleichzeitig werden Kooperationen mit Stiftungen und kommunalen Einrichtungen angestrebt, um zusätzliche finanzielle Mittel zu erschließen und das Projekt langfristig abzusichern.

Ein bedeutender Baustein ist zudem die Bereitstellung von Mitteln der Strukturförderung aus der Initiative „Zukunftswege Ost“. Diese Mittel werden unabhängig von der Mikroprojektförderung bereitgestellt und dienen der langfristigen strukturellen Entwicklung des Gesamtprojekts. Damit wird sichergestellt, dass nicht nur einzelne Maßnahmen gefördert werden, sondern nachhaltige Strukturen aufgebaut werden können, die über die Projektlaufzeit hinaus Bestand haben.

Über diese klassischen Förderwege hinaus setzt das Projekt auf Einnahmen durch eigene Projekte sowie Unternehmensbeteiligung. Durch gezielt entwickelte Teilprojekte können wirtschaftliche Erträge generiert werden, die zur finanziellen Stabilität des Gesamtvorhabens beitragen. Kooperationen mit Unternehmen und die Entwicklung von Geschäftsmodellen, die einen gesellschaftlichen Mehrwert schaffen, ermöglichen eine unabhängigere Finanzierung und reduzieren die Abhängigkeit von kurzfristigen Fördermitteln.

Langfristig soll das Projekt nicht nur von externen Finanzquellen abhängig sein, sondern sich durch eine kluge Kombination aus öffentlichen Fördermitteln, privaten Kooperationen und eigenen Erträgen selbst tragen können. Dies schafft finanzielle Sicherheit, gibt dem Projekt einen nachhaltigen Handlungsspielraum und stellt sicher, dass die aufgebauten Strukturen langfristig für die Region wirksam bleiben.

